

Niederschrift zur 3. Sitzung des Ausschusses für die Betreuung von Geflüchteten und Asylbewerbern am 04. April 2022 um 17.00 Uhr online via Zoom

Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 18:15 Uhr

Vorsitzender: OAL Heiko Dornstedt
Schriftführerin: Gunnar Sgolik

Tagesordnung:

1. Genehmigung der Niederschrift der 2. Sitzung am 13.01.2020
2. Wahl eines stellvertretenden Sprechers / einer Sprecherin
3. Sachstandsbericht über die Erstaufnahmeeinrichtung Lindenstraße
4. Weiterführende Unterbringung im Stadtteil Vegesack
5. Verlauf der Registrierung der Flüchtlinge
6. Kinder in Kitas und Schulen
7. Andere Bereiche der Unterstützung (Ehrenamt, Deutsch, Sport, ...)
8. Verschiedenes

Anwesende Mitglieder:

Jochen Windheuser
Natalie Lorke
Hans-Albert Riskalla
Iris Spiegelhalter-Jürgens

Es fehlt:

Jannik Michaelsen
Marvin Mergard
Karl-Heinz-Brönnle

Weitere Gäste:

Frau Dr. Kodré	Die Senatorin für Soziales, Jugend, Integration und Sport
Frau Bogacki	AWO Bremen
Herr Wolf	AWO Bremen – Einrichtungsleitung – EAST Lindenstraße
Frau Bertazzo	AWO Bremen – Gemeinsam in Bremen
Herr Tapavicki	Jacobs University Bremen
Herr Ganske	Quartiersmanager Grohn

Pressevertretung durch ‚Die Norddeutsche‘, den ‚Weser Report‘ und das ‚BLV‘

Herr Dornstedt begrüßt die Gäste und stellt fest, dass die Tagesordnung den Ausschussmitgliedern fristgerecht zugegangen ist.

Aufgrund der Priorität werden die TOP 3-7 vorgezogen und in der Sitzung übergreifend behandelt. Die Wortmeldungen werden für die Protokollerstellung den jeweiligen Punkten zugeordnet.

Tagesordnungspunkt 3

Sachstandsbericht über die Erstaufnahmeeinrichtung Lindenstraße

Herr Windheuser beschreibt, dass die Sitzung des Ausschusses ein Signal an die Vegesacker Bevölkerung sein soll, es soll auch zur individuellen Aktivität ermutigt werden. Ein schnelles und bestimmtes Handeln aller Organe ist aufgrund der hohen Anzahl an geflüchteten Menschen wichtig. Er erlebt ein großes Maß an Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung heraus und möchte dies ausweiten. Er bedankt sich für die schnelle Hilfe.

Herr Dornstedt übergibt das Wort an Herrn Wolf mit der Bitte, die Situation in der Lindenstraße darzustellen. Der Presse war zu entnehmen, dass die geplanten Umbaumaßnahmen verschoben wurden. Herr Wolf bestätigt diese Information, die Baumaßnahmen wurden verschoben, um den vorhandenen Raum zu nutzen. Das Haus sei voll. Andere Notunterkünfte haben große Teile der Neuankünfte übernommen, Kapazitäten sind trotzdem quasi vollständig erschöpft. Es gibt weiterhin steigende Zahlen, der Zuzug ist sehr dynamisch. Dies macht Vorhersagen schwierig. Zunächst kamen täglich 100-200 Menschen, in den letzten zwei Wochen ca. 50 pro Tag. Auch er erlebt ein großes, ehrenamtliches Engagement aus dem Stadtteil.

Frau Grönert, Mitglied der Bürgerschaft, stellt folgende Frage: Stehen bereits die Container für 90 Personen in der Lindenstraße oder sind sie im Bau?

- Frau Kodré beantwortet die Frage mit der Information, dass die Container noch nicht fertiggestellt wurden.

Frau Grönert stellt weiter folgende Fragen: Wie weit sind die Container in der Lindenstraße? Die Container sollten im April fertig sein, befinden sie sich tatsächlich schon im Bau oder noch nicht?

- Herr Wolf antwortet hierauf zunächst und beschreibt, dass die Baustelle umzäunt ist und Aushebungen für Kanäle und Versorgungsleitungen getätigt wurden. Auch vermessen wurde das Areal bereits. Es stünden aber noch keine Container, vielmehr werde die Bodenplatte hierfür vorbereitet.
- Frau Kodré ergänzt dies mit der Information, dass es Probleme beim Bauvorhaben gegeben habe, das Vorhaben aber im Mai fertiggestellt werden sollte.

Tagesordnungspunkt 4

Weiterführende Unterbringung im Stadtteil Vegesack

Frau Kodré fasst zunächst zusammen, wie der Zuzug geschieht. Menschen kommen auf zwei Wegen:

- Keine Möglichkeiten der privaten Aufnahme
- Menschen, die bereits privaten Wohnraum haben und nur Hilfe benötigen

In den Anfangszeiten wurden Menschen per Bustransfer umverteilt, viele kamen in Berlin an. Dies führte zu größeren Mengen. Bei der Registrierung wurde schnell aufgeholt, daher wird die Umverteilung geändert. Bremen hat viele Menschen aufgenommen und wurde vorher überproportional berücksichtigt. Aktuell wird eine leichte Abnahme des Zustroms wahrgenommen. Die Messehallen waren neben der EAST die erste Anlaufstelle für die Menschen. In der Zukunft werden Zeltstandorte (über 1000 Plätze) in der Überseestadt aufgestellt, dies führt in der Folge zu der Frage, wie im Herbst in winterfeste Unterkünfte

umgesiedelt werden kann. Das „blaue Dorf“ soll verlängert werden, hier gibt es gute Aussichten, dies bis Mitte 2024 zu tun. Die Jacobs University Bremen bringt zunächst bis Ende August Geflüchtete unter. Weiterhin soll die Wohnungsvermittlung angekurbelt werden, außerdem soll eine bessere, zentrale Telefonnummer bekanntgegeben werden.

Herr Tapavicki bedankt sich zunächst bei Frau Kodré für die Lösungen in Rekordzeit, und bei den Mitarbeiter:innen der AWO. Er beschreibt die Situation an der JUB. Ein Teil eines großen Gebäudes wurde aufgrund bestimmter Projekte freigehalten. Die Kapazität beträgt 57 Zimmer. Durch AWO und RK wurde auf 124 Betten erhöht, Kapazitäten sind fast, aber noch nicht komplett voll. Die JUB hat die Kapazität mietfrei zur Verfügung gestellt, Menschen bekommen in der Mensa dort eine Vollverpflegung (3 Mahlzeiten zu versetzten Zeiten mit Studierenden). Weiter werden die Angebote an die Geflüchteten sukzessive ausgebaut, hier werden auch Ideen der Studierenden eingebracht, so werden z.B. Deutschkurse geplant. Es gab zwei Corona-Fälle unter den Geflüchteten, durch das eigene Corona-Management konnte dies eingedämmt werden. Die Menschen fühlen sich insgesamt sehr wohl.

Herr Dornstedt spricht der AWO und besonders auch der Jacobs University seinen Dank in dieser Angelegenheit aus.

Herr Windheuser stellt drei Fragen. Er fragt, wie lang die ukrainischen Flüchtlinge in der EAST bleiben und wie dort, aber auch an der JUB, noch weiter aus dem Stadtteil Vegesack heraus geholfen werden könne, insbesondere in Rahmen von Programmen wie z.B. Sport für Kinder. Weiterhin fragt er Frau Kodré, wie weit damit zu rechnen ist, dass verschiedene Stätten (Kirchen, Schulhallen etc) genutzt werden?

- Herr Wolf erläutert, dass es sich derzeit natürlich „staut“. Es mussten Alternativen und Parallelstrukturen in der EAST gebildet werden. Potenzielle Unterstützung von außen muss dem neuen Hygienekonzept unterliegen. Es werden nach wie vor Dolmetscher:innen benötigt, die auch zu (Arzt)-Terminen begleiten. Die benötigten Sprachen sind Ukrainisch und Russisch, die Sprachen sind sehr verwandt und 90% der Personen verstehen beide Sprachen
- Frau Kodré beantwortet die Frage nach Turnhallen damit, dass noch keine Halle dafür ausfindig gemacht wurde. Man sei fokussiert auf große Standorte, kleinere Standorte binden sehr viel Personal.

Frau Bogacki bestätigt, dass die Sprachen sehr verwandt sind. Auch sie spricht Ihren Dank an Frau Kodré aus, die schnellen Entscheidungen helfen sehr und neue Stellen sind bereits besetzt. Sie hat das Problem, dass die Menschen, die Geflüchtete privat aufgenommen haben, fragen, wo die Geflüchteten nun hinsollen, da private Unterkünfte nicht für immer zur Verfügung stellen. Sie bedankt sich erneut, diesmal für die Erweiterung der psychologischen Erstberatung. Die neue Kollegin ist seit dem 01.04. im Dienst, ihr Aufgabe ist auch Kreise und Gruppen aufzubauen. Sie bittet weiterhin darum, Kontakte zu therapeutischem Personal mit Russisch oder Ukrainisch bitte direkt an das Ortsamt weiterleiten.

Tagesordnungspunkt 5

Verlauf der Registrierung der Flüchtlinge

Frau Spiegelhalter-Jürgens fragt, ob schon Ukrainer:innen im „blauen Dorf“ untergebracht seien und ob alle Geflüchteten, die privat aufgenommen, auch schon registriert seien.

- Frau Kodré beschreibt dazu, dass es zwei Stufen der Registrierung gibt: Die Aufnahme ins sog. Easy-System dient der generellen Registrierung. Sie ergänzt hierzu, dass mit einem ukrainischen Pass bereits Sozialleistungen beantragt werden können. Die ausführliche Registrierung und die Erteilung von Aufenthaltstiteln wird in der aktuellen Woche in der Flughafenallee gestartet, dies geschieht durch die ZAST in Kooperation mit dem Migrationsamt. Dort werden vollständig die Daten der Personen erfasst. Es

gibt derzeit einen Engpass bei benötigten Geräten zur Registrierung, es sind nur drei Stück im Einsatz. Somit ist fraglich, wie viele Personen täglich erfasst werden können. In Bremerhaven läuft das System in der gleichen Form.

- Herr Dornstedt fragt nach, wie die Terminvergabe organisiert ist. Frau Kodré beantwortet dies damit, dass eine Terminvergabe organisiert wird, damit es nicht zu „Staus“ kommt

Herr Windheuser ergänzt zum Thema „blauen Dorf“, dass dort eine ukrainische Familie untergebracht ist. Die bestätigt Herr Schlömer, die Familie befinde sich derzeit in Quarantäne.

Tagesordnungspunkt 6

Kinder in Kitas und Schulen

Frau Bogacki teilt mit, dass die AWO bereits angesprochen wurde, ob sie mit der Bildungsbehörde Vorkurse anbieten kann. Dies wird geplant. Ein gibt ein Programm seit den 90er-Jahren, für Kinder ohne Sprachkenntnisse. Die Bildungsbehörde bereitet dies vor, es soll „Willkommenklassen“ geben. Sie planen mit ca. 1.000 Plätzen. Dies ist jedoch noch nicht offiziell bestätigt und kann jederzeit widerrufen werden oder anders laufen.

Herr Windheuser ergänzt, dass sich Lehrer über eine Online-Plattform bewerben können. Es gibt einen Link und eine Beschreibung, welche auf der Ortsamt-Website vorgestellt werden. Weiterhin soll die Presse hierüber informieren.

Frau Spiegelhalter-Jürgens fragt nach, ob es möglich wäre, dass ukrainische Frauen, die dort als Erzieherinnen tätig waren, auch hier tätig werden? Die KiTa Hafestraße solle momentan fertiggestellt werden.

- **Die Frage wird an Frau Kodré weitergeleitet**

Herr Ganske teilt mit, dass es seitens KiTa Bremen einen Aufruf bzw. eine offene Frage gab, ob Kapazitäten in Spielkreisen da wären. Die Hausleitung des Spielhauses Grohn kam auf ihn zu und hat angeboten, zwei Spielkreise vor dem regulären Betrieb durchzuführen. Unter Aspekt „Hilfe zur Selbsthilfe“ könnten Ukrainerinnen dort tätig werden. Weiterhin fragt er unter dem Aspekt des Community Impact Projects nach, ob Student:innen der Jacoby University im Rahmen einer Zusammenarbeit hier tätig werden können. Diese Anfrage stellt er an Herrn Tapavicki, dieser nimmt den Kontakt gern auf

Tagesordnungspunkt 7

Andere Bereiche der Unterstützung (Ehrenamt, Deutsch, Sport, ...)

Es erfolgt der generelle Aufruf, zusätzliches, ehrenamtliches Engagement zu fördern.

Herr Windheuser teilt mir, dass er bereits bei einer 16-jährigen Ukrainerin einen Bremen-Pass gesehen habe, aber die Versicherungsfrage noch bestand. Dies soll mittlerweile gelöst sein. Nun könnten die Sportvereine tätig werden. Er richtet den Appell an die Sportvereine, Kinder aufzunehmen und zu unterstützen.

Frau Bogacki weist auf das Projekt „Gemeinsam in Bremen“ hin. Vor dem Ukrainekrieg wurde das Projekt mehr als zur Hälfte eingespart, es arbeiten im Projekt aktuell vier Frauen. Frau Torres ist hauptsächlich mit westafrikanischen Frauen beschäftigt, Frau Schneider ist die Koordinatorin für die Freiwilligen in den Messehallen. Frau Bertazzo unterstützt Frau Schneider. Die Behörde hat ganz unbürokratisch eine Erweiterung bewilligt, dies ist eine zusätzliche Stelle. Die neue Kollegin spricht ukrainisch und russisch und arbeitet mit Freiwilligen und den Bewohnern der Messehallen. Frau Bertazzo ist mit Herrn Windheuser und Herrn Tapavicki in Kontakt. Mit Sportvereinen ist sie unsicher, ob das über das Projekt geschaffen werden könnte. Auf jeden Fall soll in Erinnerung gerufen werden: Die Website

„Gemeinsam in Bremen“ aus dem Jahr 2015 sollte genutzt werden. Dort können materielle und zeitliche Spenden getätigt werden.

- Eine Verlinkung soll auf die Homepage aufgenommen werden.

Frau Spiegelhalter-Jürgens fragt folgendes: Was ist mit den älteren Schülern, die ggf. auch Englisch können, können diese auch untergebracht werden? Gibt es hier Hilfsangebote? Die internationale Schule Bremen habe laut lt. „Buten und Binnen“ bereits Schüler:innen aufgenommen.

- **Diese Frage wird ans das Ressort weitergeleitet**

Herr Tapavicki hat eine spezielle Frage zum Thema unbegleitete Minderjährige: Eine 15-jährige Tochter sitzt in Polen, ihre Eltern dienen der Armee. Ihre 18-jährige Schwester ist in der JUB. Die Fachabteilung für UM (Frau Werner) sagt, der erste Weg sei über die Aufnahmestelle in Habenhausen. Er hält die Erstaufnahmeeinrichtung für alles andere als optimal. Gibt es Möglichkeiten, diesen Weg, z.B. über Aufnahmefamilien, abzukürzen? Gibt es Hilfe außerhalb einer Abteilung bei Soziales?

Frau Bogatzki fügt hinzu, dass Jugendliche, besonders Mädchen, über die Jugendhilfe aufgenommen werden müssen.

- **Diese Frage wird an das Ressort weitergeleitet**

Frau Grönert ergänzt zum Thema Sportvereine, dass es seitens der Sportvereine bereits Angebote gibt. Wenn man solch ein Angebot macht als Sportverein, dass gilt dies für alle geflüchtete Kinder. Es wird nicht zwischen den Kindern getrennt. Dies ist für alle gut nachvollziehbar.

Herr Tapavicki hat eine Anfrage an das Migrationsamt bzw. die entsprechende Behörde: Wie stellt sich die Aufenthaltssituation für Ukrainer:innen, aber auch für Studierende (auch ohne ukrainischen Pass), welche in der Ukraine studieren oder ihren gymnasialen Abschluss machen und dies hier fortführen wollen, dar? Wie ist dies aufenthaltsrechtlich in Kombination mit Sozialleistungen geregelt? Er kennt hier keine klaren Antworten.

- **Diese Frage wird ebenfalls an das zuständige Ressort weitergeleitet, wenn Herr Tapavicki die Frage kurz schriftlich genauer formuliert hat**

Herr Ganske verweist noch auf das Programm der Bremer Sportjugend. Dort gibt es das Programm „Bewegung in die Quartiere“, es gibt eine Person, die niedrigschwellige Sportangebote erfasst. In diesem Zusammenhang soll auch das Projekt „Kids in die Clubs“ neu aufgelegt werden. Es soll dafür auf ein Gutscheilverfahren umgestellt werden, sodass man mit einem Gutschein Angebote wahrnehmen kann. Die Bürokratie soll auf die Sportvereine umgelagert werden, Frau Himmelskamp der Bremer Sportjugend ist hier Ansprechpartnerin.

Herr Dornstedt unterbreitet abschließend den Vorschlag, sich der bereits vorgelegten Resolution anzuschließen und verliest den Vorschlagstext (siehe Anlage). Es wird festgestellt, dass bisher keine Diskriminierung im Stadtteil stattfindet und sich besonders die JUB hier positiv abhebt und um die Belange aller kümmert.

Der Ausschuss stimmt dem Resolutionsvorschlag zu und empfiehlt dem Beirat, die Resolution am 21.04.2022 zu beschließt.

Tagesordnungspunkt 1

Genehmigung der Niederschrift der 2. Sitzung am 13.01.2020

Die Niederschrift wird wie vorliegend genehmigt.

Tagesordnungspunkt 2

Wahl eines stellvertretenden Sprechers / einer Sprecherin

Das Vorschlagsrecht liegt bei der AfD. Der Tagesordnungspunkt wird mit dem Hinweis abgesetzt, dass die AfD seit geraumer Zeit nicht mehr an Sitzungen teilnimmt und auch heute nicht teilgenommen hat.

Tagesordnungspunkt 8

Verschiedenes

Es gibt keine weiteren Wortmeldungen.

Ende der Sitzung 18:15 Uhr.

Dornstedt
Vorsitzender

Sgolik
Schriftführer

Windheuser
Ausschusssprecher